

„Gipfeltreffen“ auf Betriebshof

Künstler zu Gast bei Unternehmen – Bildhauer Jo Kley bearbeitet einen Findling

Lübeck. Der Weg zur Kunst führt vorbei an Baumaschinen, Containern, einer firmeneigenen Tankstelle. Zwischen eisernen Behältern steht sie dann etwas verloren, die Skulptur des Kieler Bildhauers Jo Kley. Sie entstand im Rahmen des Projekts „KunstBetriebe“, das nun seine zweite Auflage erlebt: Unternehmen laden Künstler ein, mit Materialien zu arbeiten, die sie auf den Firmengeländen vorfinden.

Die Lübecker Firma Grothe, Kleys Gastgeber, betreibt Kanalbau, Straßenbau, Erdbau und Kabelleitungstiefbau. Nicht gerade

das, was man sich unter einem künstlerischen Umfeld vorstellt. Der Bildhauer aber kam damit gut zurecht, Arbeit unter freiem Himmel ist er gewöhnt: „Meine Werkstatt ist eine Kiesgrube. Da sieht es ähnlich aus.“

Jo Kley, Jahrgang 1964, hat sich als Material einen Findling ausgesucht, rötlich-grauen Granit, ungefähr 15 000 Jahre alt. Einen Riss hat er genutzt, um einen Teil wegzuschneiden, so dass der Findling aufrecht steht. Im oberen Teil führt nun eine Spirale nach oben, keine glatte Spirale allerdings, sondern

eine mit vielen Anfängen und Enden. Der Bildhauer gab der Skulptur den Namen „Gipfeltreffen“.

Insgesamt sind zwölf Künstler und zwölf Betriebe an dem Projekt beteiligt. Die Idee stammt von der Lübecker Bildhauerin Bettina Thierig und wurde erstmals vor drei Jahren umgesetzt. Nun in der Neuauflage sind auch zwei Künstler und zwei Betriebe aus Dänemark dabei. Es gilt, unter anderem mit Aluminiumtüren, Granit-Treppenstufen, Papier und Autokennzeichen künstlerisch zu arbeiten.

Die beteiligten Künstler können noch bis Ende des Jahres ihre Werke vollenden. Die Ergebnisse sind anschließend in drei Ausstellungen zu sehen: in Ahrensburg, bei der Landesgartenschau in Eutin und schließlich in Lübeck in der Kunsthalle St. Annen.

Das Projekt „KunstBetriebe“ soll das gegenseitige Verständnis von Künstlern und Wirtschaftsunternehmen fördern. Projektleiterin Bettina Thierig erhält wieder Unterstützung von der Industrie- und Handelskammer zu Lübeck und von mehreren Stiftungen.

Kley, der einen recht weiten Anfahrtsweg aus Kiel hatte, erschien immer erst zur Arbeit, wenn die meisten Grothe-Mitarbeiter längst auf ihren Baustellen waren. Verständigungsversuche gelangen trotzdem. Zum Beispiel im Pausenraum. Und der eine oder andere sei doch mal vorbeigekommen, um zu gucken. *Liliane Jolitz*



Bildhauer Jo Kley (l.) und Firmen-Geschäftsführer Joachim Grothe mit der Granitskulptur „Gipfeltreffen“.

Foto: Olaf Malzahn